

## **Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 18.10.2020 in der Johannes-Kirche in Schlachtensee**

Liebe Gemeinde,

Es gibt meines Erachtens Bibelstellen, die hört man, kennt man, vergisst man. Sie klingen nach Moralpredigt, nach erhobenem Zeigefinger, sie bauen eine Drohkulisse auf.

So kann es einem leicht mit dem heutigen Predigttext gehen, den Paulus an die Epheser schreibt.

Darum ein paar Worte dazu, bevor wir ihn hören, um uns darauf vorzubereiten.

Paulus schreibt flammende Briefe an die Gemeinden, die er gegründet hat, so auch die Gemeinde in Ephesus. Lassen wir dabei offen, ob es Paulus oder einer seiner Schüler ist, die Intention bleibt die gleiche.

Paulus schreibt dabei an und für die Heiden, die er für den Glauben an den EINEN Gott gewinnen will.

Man muss sich klar machen: zur Zeit Paulus gab es nur zwei Möglichkeiten der Gottesbeziehung:

man ist Jude und hat den EINEN Gott, der das Volk erwählt hat und immer schon begleitet. Die Beziehung zu dem EINEN Gott ist für jeden einzelnen Menschen ein Gnadengeschenk.

Oder man ist eben kein Jude, ist Heide und hat unendlich viele Götter, die es im täglichen Vollzug von Handlungen, Opferritualen für sich zu gewinnen, zu besänftigen gilt. Die Beziehung zu den Gottheiten war primär eine Frage, ob man die Übersicht über die notwendigen Rituale hat und auch die entsprechende eigene Leistung erbringt; alle Aspekte des Alltagslebens waren bezogen auf die Welt der Gottheiten in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen. Der heidnische Mensch musste förmlich an jeder Ecke, im Haus, auf der Straße, unterwegs den Göttern huldigen, um für ihre Gewogenheit zu kämpfen.

Das sind komplett andere Voraussetzungen!

Diesen Heiden möchte Paulus nun von Jesus berichten und zum Glauben an den einen Gott führen. Mit Jesus ist eine neue Zeit angebrochen, der Christus, der Messias ist erschienen und für ihn möchte Paulus nun die Heiden entflammen.

Die Abwendung von den vielen Göttern und den unzähligen Ritualen hin zu dem einen Gott und dem damit verbundenen neuen Verständnis von Gottesbeziehung ist ein sehr umfassender Schritt für die Heiden. Es ist ein Schritt, der das ganze familiäre, soziale und kultische Leben betrifft, wie vielen der paulinischen Ratschläge zu entnehmen ist. Die Hinwendung zu dem einen Gott – durch Christus – führt auf einen Lernweg, der ihr Leben komplett umfasst und einer Umwälzung gleichkommt.

Diese Situation muss man sich vor Augen führen, wenn man die Weisungen des Paulus an seine Gemeinde in Ephesus liest.

Hören wir nun aus dem Brief des Paulus an die Epheser aus dem 4. Kapitel:

<sup>22</sup>*Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.*

<sup>23</sup>*Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn*

<sup>24</sup>*und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

<sup>25</sup>*Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.*

<sup>26</sup>*Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen*

<sup>27</sup>*und gebt nicht Raum dem Teufel.*

<sup>28</sup>*Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.*

<sup>29</sup>*Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.*

<sup>30</sup>*Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.*

<sup>31</sup>*Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.*

<sup>32</sup>*Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Können sie verstehen, warum ich eingangs meinte, manche Texte erscheinen als moralischer Zeigefinger?

Aber denken wir noch einmal an die Situation der Heiden:

Die Gewogenheit der Götter musste hart erarbeitet werden, die Rituale streng eingehalten, Opfer regelmäßig gebracht werden. Nur so konnte die Hilfe der Götter und ihr Wirken für das eigene Leben erhofft werden.

Ganz anders hier Paulus. Lasst das alles hinter euch, ruft er den Menschen zu.

<sup>22</sup>*Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.*

<sup>23</sup>*Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn*

<sup>24</sup>*und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.*

Doch was heißt das? Was heißt es, den neuen Menschen anzuziehen? Man hatte damals keine große Auswahl, das EINE Gewand gehörte idR zum Menschen, wurde getragen, bis es zerfiel. Das Bild, den neuen Menschen anzuziehen, ist also ein dramatischer Einschnitt, ein NEU-Werden, ein für alle sichtbares Zeichen einer neuen Existenz, eben eine richtige Umwälzung.

*zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit*

Dieser EINE Gott, von den er die Menschen überzeugen will, hat sich die Menschen ausgesucht! Er hat sie nach seinem Bilde geschaffen, sie sind vor ihm und durch ihn gerecht und geheiligt.

Das gilt es, zu verstehen, zu verinnerlichen, zu glauben.

Und wenn ich das verinnerlicht habe, folgt daraus alles andere.

Mir hilft es, den Text von hinten zu lesen:

<sup>32</sup>*Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.*

Der EINE Gott hat uns vergeben. Das heißt ja, er hat uns so angenommen, wie wir sind, mit all unseren Fehlern, Ecken und Kanten, unserer Schuld, unserer Liebes-Unfähigkeit, unserem Groll und Zorn.

Der EINE Gott liebt die Menschen.

Wie ist das mit unserer, der menschlichen Liebe?

Menschliche Liebe entzündet sich an der Liebens-Würdigkeit des gegenüber. Wir sind oft der bedingungslosen, der vergebenden, der verzeihenden Liebe nicht fähig und damit auch nicht Liebens-würdig.

ABER: Gottes Liebe ist grundlos.

Also: nicht, weil wir liebenswürdig sind, liebt uns Gott, sondern weil Gott uns liebt, sind wir liebenswürdig!

So liebenswürdig, dass Gott uns immer schon vergeben hat.

Der EINE Gott hat sich uns ausgesucht, ins Leben gerufen, er liebt uns und verzeiht, er erbarmt sich unser. Das gilt nicht nur für mich, nicht nur für jeden betenden Menschen, sondern es gilt für jeden und jede von uns.

Das können wir uns gar nicht oft genug sagen!

Das können wir uns gar nicht oft genug gegenseitig zusprechen, denn es ist oft so unendlich schwer, darauf zu vertrauen.

Darum auch immer wieder die Frage an uns selbst:

Kann ich das glauben, dass Gott mich, meinen Nachbarn, ja auch die, die mir zuwider sind, liebt und ihnen vergibt?

*„...er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte“* Mt 5,45,

ja *„...er ist gütig über die Undankbaren und Bösen.“* Lk 6,35

Paulus möchte genau dieses Vertrauen den Heiden vermitteln. Er möchte ihnen den unbedingten Zuspruch des EINEN Gottes schenken. Er möchte sie ummanteln mit diesem Zuspruch, ihnen den Glauben wie ein neues Gewand umlegen.

<sup>24</sup>*und zieht den neuen Menschen an*

WENN ich das tue, wenn ich mich berühren und verändern lasse, DANN passiert offensichtlich etwas mit mir. DANN lasse ich mich leiten von den Weisungen, die der EINE Gott uns Menschen als Weisung für ein gelingendes Leben gegeben hat. Dann fallen vielleicht meine Lähmungen von mir ab. Dann werde ich heil.

WENN ich den neuen Menschen anziehe, DANN werde ich seine Weisungen als hilfreich und stützend, als Halt für mein Leben erfahren. Dann sind die Weisungen Hilfe für das tägliche Leben. Dann ist es Lebensziel, lebenslanges Projekt, an diesen Weisungen innerlich zu wachsen, in den neuen Menschen hinein zu wachsen. Das macht mich heil, heilt meine Zerrissenheit, schenkt mir heilende Orientierung.

Den neuen Menschen „anziehen“ muss immer wieder neu vollzogen werden, die Erneuerung muss im täglichen Leben immer wieder neu geschehen. So kann die Verwandlung in ein neues, gutes, dem Nächsten wohlthuendes Leben geschehen.

Und dafür listet Paulus auf, woran wir im täglichen Leben immer wieder neu arbeiten müssen, um offen zu bleiben:

*Darum legt die Lüge ab...*

<sup>26</sup>*Zürnt ihr, was natürlich passiert, weil es dem Menschen immanent ist! Also wenn ihr zürnt, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen*

*stehle nicht*

*redet, was gut ist*

*Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch*

<sup>3</sup>*Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern*

Geradezu tägliche Handlungsanweisungen, ein Katalog an Hinweisen, für gelingendes Miteinander und damit in Gottes Sinn gelingendes, heiles, Leben.

Soweit Paulus im 4. Kapitel an die Epheser. All das, seine Aufforderung, sein flammendes Plädoyer für ein gelingendes Leben fasst er nur ein Kapitel später im gleichen Brief zusammen. Wir kennen es als beliebten Spruch für Konfirmanden und Brautpaare und es kann Lebensmotto für jeden unserer Tage sein:

*Eph 5,8b.9: Wandelt als Kinder des Lichts; <sup>9</sup>die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen